

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Abz.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend.



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pf.; amtlich 1 mm 30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme.

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz W. S., Großschöndorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Freibersdorf, Lichtenendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. F. Böcker & Sohn (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 164

Mittwoch, den 17. Juli 1929

81. Jahrgang

Ausverkauf!

Mit großer Spannung darf man dem in den nächsten Tagen zu erwartenden üblichen Halbjahresbericht des Reparationsagenten Parker Gilbert entgegensehen. Gerade nach der wenig ehrenvollen Doppelrolle, die Gilbert im letzten halben Jahre gespielt hat, darf man neugierig sein, in welcher Weise er seinen neuen Bericht fassen wird. Wie erinnerlich, war der letzte Ende Dezember veröffentlichte Bericht nichts weiter als eine allen Tatsachen zuwiderlaufende Abhandlung vom steigenden deutschen Wohlstand, von dem daraus erwachsenden Vertrauen des Auslandes in die deutsche Wirtschaft, wie sie sich in der Anleihegewährung ausspricht, und von der beträchtlichen deutschen Spartätigkeit. Wird der neue Bericht in ähnlichem Stil gehalten sein, oder wird er noch der scharfen Kritik, die der Bericht des Winterhalbjahres im In- und Auslande hervorgerufen hat, dieses Mal von pessimismus trüben?

Gerade angesichts des kommenden Berichts ist es notwendig, sich deutscherseits unparteiisch über die Entwicklung klar zu werden, die die deutsche Wirtschaft unter dem Druck der Reparationslasten in den letzten Jahren durchgemacht hat. Trotz der Modernisierung und Rationalisierung der industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe, die vorgenommen wurde, um durch entsprechende Produktionssteigerung in der deutschen Bedarfsdeckung vom Ausland unabhängig zu werden, ist es uns nicht gelungen, die Einfuhr umfang- und wertmäßig gegenüber der Ausfuhr zu vermindern. Die Außenhandelsbilanz ist passiv geblieben. Die deutsche Abhängigkeit vom Ausland ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Am erschreckendsten tritt diese Abhängigkeit in den Verschuldungsziffern der deutschen Wirtschaft und in ihrer zunehmenden Leberremdung in Erscheinung. Durch die enormen Reparationszahlungen werden der Wirtschaft im größten Umfange gerade die Mittel entzogen, deren sie dringend zur Belegung der Produktion bedarf. Gleichzeitig kauft das Ausland gerade dank der Einnahmen aus den deutschen Reparationslasten und Anleihezinsen mehr und mehr deutsche Wirtschaftsgüter und deutschen Grundbesitz auf. Keine Woche vergeht, ohne daß wir von dem Uebergang deutscher Unternehmungen an das Ausland oder von ausländischen Kapitalbeteiligungen an deutschen Konzernen hören. Gerade die Ereignisse der letzten Monate haben uns vor Augen geführt, daß wir zur Zeit in einem Ueberfremdungsprozeß der deutschen Wirtschaft durch das Ausland stehen, der geradezu katastrophale Ausmaße annimmt.

Nachdem im März dieses Jahres die größte deutsche Autofabrik, die Opel-Werke, größtenteils in amerikanischen Besitz (General Motors) und wenige Wochen später die deutsche Kugellagerindustrie an den schwedischen Kugellagerkonzern S. K. F. in Göttingen überging, wurde dieser Tage die Beteiligung des größten amerikanischen Elektrizitätskonzerns an der deutschen Glühlampen-Industrie „Osram“ bekannt. Zu diesen jüngsten Interessententausen der ausländischen Konkurrenzunternehmungen kommt die riesige Liste der in den letzten Jahren unter ausländischen Einfluß gekommenen Betriebe. Drei Viertel der deutschen Delmühlen- und Margarine-Industrie unterliegen heute den holländischen Konzernen (Jürgens, van den Bergh), in einem großen Teil der deutschen Schokoladen-Industrie (speziell Sarotti) hat der Schweizer Nestlé-Konzern die Aktienmehrheit. Belgische Kreise beherrschen die deutsche Glas-, Spiegelglas- und Korkindustrie. In amerikanischem Besitz ist die größte Nähmaschinenfirma Singer, sind die Unternehmungen, die Rasierklippen und Rasierapparate herstellen. Die Belberter Schloßindustrie steht vollends unter dem Einfluß des amerikanischen Yale- und Town-Konzerns. Amerikanisch-italienische Kreise kontrollieren die deutsche Autoindustrie. An der deutschen Schallplatten- und Gramophonindustrie sind die einschlägigen englisch-amerikanischen Industrien weitestgehend interessiert. Die deutschen Seifenfabriken sind zu 40 Prozent in ausländischem, namentlich englischem (Sunlight) Besitz. England schwingt sein Zepher über die wichtigsten Betriebe der deutschen Zellstoff- und Papierindustrie. In der westdeutschen Kabelindustrie machen sich luxemburgische Einflüsse geltend. Französische Montagruppen sind am westdeutschen, amerikanischen am ober-schlesischen Bergbau grundlegend interessiert. Schweden beherrscht zu mehr als 70 Prozent die deutsche Zündholzfabrikation. Die Fischerei ist an der deutschen Textilindustrie beteiligt, der tschechische Schuhkonzern Bata & Co. kauft immer neue deutsche Schuhbetriebe auf. Selbst die gewaltige deutsche Elektroindustrie sieht, wie eingangs angedeutet, mit Besorgnis das stetige Vordringen des Auslandes auf dem deutschen Markt. Starke ausländische Einflüsse bestehen

Ist der Young-Plan ein totgeborenes Kind?

Ersthwerte landwirtschaftliche Kreditlage — „Zeppelin“-Amerikafahrt Anfang August — Kriegsstimmung in Moskau
Chinas Antwortnote an Moskau

Poincaré beendet seine Dauerrede.

Youngplan und Frankreichs Schulden.
Paris. Knapp 40 Abgeordnete sind anwesend, als Ministerpräsident Poincaré am Dienstag die Kammertribüne besteigt, um seine Ausführungen über die Ratifizierungsfrage fortzusetzen und — endlich — zum Schluß zu bringen. Draußen in den Wandelgängen dagegen stehen die Deputierten, erregt diskutierend, in dichten Gruppen.

Der Redner spricht vom Youngplan. Mit überdeutlichem Wink nach London betont er nachdrücklich, daß die Arbeit der Sachverständigen ein „unteilbares und unzerstörbares Ganzes“ sei. Es dürfe nicht übersehen werden, daß binnen zehn Jahren die Sachlieferungen aufhören würden: ein Vorteil für Frankreich. Durch die Einrichtung einer privaten internationalen Zahlungsbank sei den Reparationsleistungen ein kommerzieller Charakter verliehen worden. Deutschland werde also mit der Einstellung seiner Zahlungen sofort seinen eigenen Kredit erschüttern.

In diesem Augenblick griff Herriot ein, der in den letzten Wochen mehr und mehr neben Leon Blum der eigentliche Führer der Opposition geworden ist. Gewiß, meinte Herriot, könne die tatsächliche Verknüpfung der Reparationen und der Schulden nicht bestritten werden, aber sei denn diese Verbindung wirklich vorteilhaft für Frankreich? Wenn aber die Vereinigten Staaten einen Schuldennachlaß bewilligten, würde Deutschland zu zwei Dritteln davon profitieren. Folglich könne sich die durch den Youngplan geschaffene Verknüpfung nicht zugunsten Frankreichs auswirken, eher zu seinem Ungunsten.

Erregt brauste Poincaré auf: „Zieht Herr Herriot daraus den Schluß, daß der Youngplan abgelehnt werden muß. Ja oder nein?“ Ruhig und sachlich erwiderte Herriot, er habe doch wohl das Recht, darauf hinzuweisen, daß

die durch den Youngplan geschaffene Verknüpfung der Schulden und der Reparationen wohl Frankreich, nicht aber Deutschland verpflichte.

Der französische Ministerpräsident ist so erregt, daß er das Sachliche der Einwände Herriots gar nicht mehr erkennt. Hochroten Kopfes faucht er den Zwischenrufer an: „Was, ein ehemaliger Regierungschef wagt hier zu sagen, daß Deutschland nicht gebunden sein wird, wenn es unterzeichnet hat!“ Poincaré fuhr fort: Zum ersten Male habe sich Deutschland verpflichtet, Jahr für Jahr die gleichen Summen zu zahlen, die Frankreich an Amerika und England abzuführen habe. Und darum seien

alle Schuldner Amerikas daran interessiert, daß Deutschland wirklich zahle.

Und das sei doch ein entscheidender Vorteil, den bisher niemand habe erreichen können.

Zum Schluß ging Poincaré auf die Frage einer etwaigen Revision des Youngplanes ein. Er bestritt jede Revisionsmöglichkeit! Der französische Ministerpräsident faßte dann noch einmal das Wesentliche seiner Ausführungen zusammen und beschwor die Kammer, die Schuldenabmachungen zu ratifizieren, damit der Youngplan nicht ein totgeborenes Kind sei.

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde von der Rechten und den Mittelparteien mit starkem Beifall aufgenommen, während die Linke in eisigem Schweigen verharrte.

Ersthwerte landwirtschaftliche Kreditlage.

Das erste Drittel der Golddiskontbankleihe getilgt.

Die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank) teilt mit, daß das am 15. Juli 1929 fällig gewordene erste Drittel der von ihr in den Jahren 1926-27 aus gegebenen Hypothekenschuldscheine, die seinerzeit von der Golddiskontbank übernommen wurden, voll eingelöst worden ist, nachdem ein erheblicher Teil dieser Hypothekenschuldscheine bereits im Laufe des letzten halben Jahres auf Grund vorzeitiger Rückzahlungen getilgt werden konnte.

Wenn es also gelungen ist, das erste Drittel der Golddiskontbankleihe trotz der scharfen Anspannung des Agrarkredites kurz vor Beginn der Ernte und trotz der äußerst ungünstigen Verhältnisse am Kapitalmarkt glatt zur Rückzahlung zu bringen, so dürfte dies in erster Linie dem Umstand

zu verdanken sein, daß die beteiligten Realkreditinstitute und Girozentralen schon sehr frühzeitig die notwendigen Vorbereitungen getroffen

haben. Etwa 40 000 Landwirte wurden von dem Abwicklungsprozeß betroffen, der sich auf einen Gesamtbetrag von 120 Mill. RM bezog. Da vorauszu sehen war, daß nur eine Minderzahl der Landwirte Rückzahlungen in bar würde leisten können, und da andererseits die Golddiskontbank nicht in der Lage war, von sich aus auch nur Teilbeträge zu stunden, so fiel nahezu die ganze Last der Beschaffung von Erstkrediten auf die Rentenbank-Kreditanstalt und die Realkreditinstitute.

Eine Reihe von Realkreditinstituten sah sich großen Schwierigkeiten bei der Unterbringung ihrer Pfandbriefe gegenüber. Hier griff die Rentenbank-Kreditanstalt ein, indem sie aus eigenen Mitteln Pfandbriefe in Gesamthöhe von 8 Mill. RM erworb und den Abzug von weiteren 10 Mill. RM Pfandbriefen vermittelte. Schließlich übte die Golddiskontbank Entgegenkommen, indem sie schon vor Ablauf der Rückzahlungsfrist jeden zu Tilgungszwecken einlaufenden Betrag annahm. So war es möglich, die Rückzahlung auf derzeit weite Zeiträume zu verteilen, daß sie sich ohne Störung des landwirtschaftlichen Kreditystems vollzog.

Starke Truppenzusammenziehungen an der russisch-mandschurischen Grenze.

Tokio. Reisende auf der sibirischen Eisenbahn berichten von starken russischen Truppenbewegungen auf der Bahn zwischen Baital und Mandschurei an der russisch-mandschurischen Grenze. Ferner meldet der japanische General Murakami die Zusammenziehung chinesischer Truppen an der sibirisch-mandschurischen Grenze. Die Ussuri-Eisenbahn für den Privatverkehr gesperrt worden.

In Nanking hat die chinesische Regierung die Drohung Sowjetrußlands zur Kenntnis genommen. Der Präsident des chinesischen Staatsrats, Tschiang Kai-schek, hat bereits einen Bericht an das Hauptquartier der Kuomintang geschickt, worin er mitteilt, daß die Nanking-Regierung sich bereits über ihre endgültige Politik entschieden habe. Es wird halbamtlich erklärt, daß China seine Kontrolle über die chinesische östliche Eisenbahn durch Entfernung aller Russen an der Bahn zwischen Chargin und Chazschun zu festigen suchen werde. Man wartet ab, was die Russen nach Ablauf ihres Ultimatus tun werden.

In Peking glaubt man, daß die Beschlagnahme der Ost-Eisenbahn durch China den

Ausfall zu einem allgemeinen Feldzug zur Selbstbehauptung Chinas und der Aufhebung aller ausländischen Rechte

wilden werde.

Das russische Doppelultimatum an die Regierungen in Nanking und Peking hat die Gefahr eines großen Krieges an Fernen Osten hervorgerufen. Allerdings sind von Moskau aus russische Friedenshändler unterwegs, um eine gütige Beilegung des mandschurischen Konflikts herbeizuführen. Es handelt sich natürlich um einen Vorgang, der zeigt, wie die chinesischen Bestrebungen nach Selbstständigkeit allmählich auch auf die Interessen der Nachbarvölker einwirken.

Die große Ostsibirische Bahn, die Moskau mit Wladiwostok verbindet, durchschneidet in ihrem letzten Teil einen Zipfel der Mandschurei. Nach Verträgen von 1896 und 1924 lag die Verwaltung auf dieser Bahnstrecke fast ganz in russischen Händen. Besitzer dieser Strecke waren je zur Hälfte China und Rußland. Rußland scheint die Absicht gehabt zu haben, seine Anteile an der Bahn an Amerika oder Japan zu verkaufen, da es glaubte, auf die Dauer seine Eigentumsrechte an der Bahn nicht aufrecht erhalten zu können. Die bolschewistische Propaganda der russischen Eisenbahnbeamten wurde daher von China zum Anlaß genommen, die russischen Verwaltungsbeamten zu verreiben, um zu verhindern, daß das amerikanische oder japanische Großkapital ein ungewisser Partner auf der mandschurischen Eisenbahnstrecke werde.

Rußland hat vorgeschlagen, durch eine diplomatische Konferenz den mandschurischen Eisenbahnkonflikt zu über-

weiterhin in der deutschen Zigaretten-, Marmeladen-, Büroartikel- und Gummiindustrie. All diese Betriebe, die zumeist unter ihrem deutschen Namen weitergeführt werden, sind mit hin keine rein deutschen Unternehmungen mehr, sie täuschen lediglich dem breiten Publikum deutschen Wirtschaftsbesitz vor.

Zu dieser enormen Ueberfremdung industrieller Betriebe kommt die Grundbesitzes. Nach Erhebungen für Preußen befanden sich bis Mitte Mai 1927 im Eigentum von Ausländern in den 30 preussischen Großstädten über 15 000 bebauten Grundstücke oder 3,1 Prozent der Gesamtzahl, in den 32 deutschen Mittelstädten 1458 Grundstücke oder 1,1 Prozent der Gesamtzahl. Den größten Besitz an ausländischen Grundstücken, deren Eigentümer überwiegend ihren Wohnsitz im Ausland haben, hat Flensburg mit 10 Prozent, Briesbaden mit 9,2 Prozent. Unter den ausländischen Eigentümern herrschen die Angehörigen der Oststaaten, namentlich Polen, vor. Krefeld, Mühlheim und Münster i. W. sind die einzigen preussischen Großstädte, in denen die Polen kein Grundbesitz erlangen haben. In Breslau, Stettin, Hindenburg, Berlin, Magdeburg, Dortmund entfällt auf die Polen mehr als 20 Prozent des von Ausländern erworbenen Grundbesitzes.

Nach alledem kann man nicht mehr, wie optimistisch gerichtete Kreise noch vor Jahresfrist anzunehmen geneigt waren, behaupten, daß das Vordringen des Auslandes auf dem deutschen Markt nur ein gelegentliches sei. Ebenso töricht ist es, sich über den tatsächlichen Ausverkauf der deutschen Wirtschaft damit zu trösten, daß man den Aufkauf zu einem Vertrauensausdruck des Auslandes zu deutschen Werten stempelt. Tatsache ist vielmehr, daß in steigendem Maße deutsche Eigentumsrechte an das Ausland endgültig abgetreten werden, daß dem Reich durch die Ueberfremdung steuerliche Einkünfte größtenteils entzogen werden. Tatsache ist ferner, daß bei einem weiteren derartigen Fortschreiten des deutschen Ausverkaufes die Zeit nicht fern ist, wo Deutschland tatsächlich nichts weiter als eine Wirtschaftskolonie des kapitalkräftigen Auslandes ist.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

— (Beständiges Wetter.) Die Wetterlage hat sich in den letzten beiden Tagen wenig geändert. Mittel- und Ostdeutschland befinden sich in der Uebergangszone zwischen dem Ostdeutschland, die Nordsee und Nordwestdeutschland überlagernden Hochdruck und der über Rußland gelegenen Depression. Infolge dieser Luftdruckverteilung wird unser Gebiet von einer nordwestlichen Luftströmung überstrichen, in der trockenes, teils wolfiges, teils heiteres Wetter herrscht. Am Tage wird es in dieser sonst ziemlich kühlen Nordwestluft durch die Sonneneinstrahlung gemäßig warm. Die Höchsttemperaturen betragen vorgestern 20—26 Grad. Die Nächte verlaufen aber kühl. Die Barometerveränderungen sind nur gering, so daß eine grundlegende Aenderung der Wetterlage bis morgen und wahrscheinlich auch bis übermorgen nicht zu erwarten ist.

— (Zweiter Sächsischer Werkmeistertag in Dresden.) Vom 3. bis 6. August werden die Sächsischen Werkmeister mit ihren Frauen in Dresden weilen, um sowohl beruflichen Beratungen und Vorträgen, wie auch festlichen Veranstaltungen beizuwohnen. Aus dem umfangreichen Programm ist folgendes zu erwähnen: Sonnabend: Tagung der Fach- und Landesfachgruppen und 1. Werkmeister-Frauentag; Sonntag: Kundgebung im Ausstellungspalast, wobei Verbandsvorsitzender Buschmann, Düsseldorf, die Festrede hält. Nachmittags mit Sonderzug nach Meißen, dortselbst Besichtigung der Burg und des Domes, Marktfest usw. Montag: Dampferfahrt in die Sächsische Schweiz bis Königstein, Besuch des Pfaffensteins. Bei der Dampferfahrt Höhenbeleuchtung. Der Dienstag ist für Besichtigungen industrieller Betriebe, zum Besuche der Ausstellung „Reisen und Wandern“ und des Textilforschungsinstituts vorgesehen. Die Mitglieder erfahren alles Nähere in ihren Bezirksvereinen.

— (Große Tagung der Angestellten.) In Nürnberg findet vom 10.—12. August 1929 der 5. Reichsjugendtag des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) unter Teilnahme von Tausenden junger Lehrlinge und Angestellter aus Handel, Industrie und Büro statt.

Rammensau. (Die Dorfstärke) vom Erbgericht bis zum Kriegerehrenmal, die mehrere Wochen lang zwecks Pflasterung für den Fahrverkehr gesperrt war, ist am Sonnabendnachmittag wieder freigegeben worden. Diese Straßenverbesserung wird allgemein begrüßt.

Ottendorf-Okrilla. (Betriebs-Stillegungen.) Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Ortes, die bereits mit der Stilllegung der Schiffischen Möbelfabrik einen schweren Schlag erhalten hat, kann den 13. Juli als weiteren „Schwarzen Tag“ verzeichnen. Schloß doch an diesem Tage das hiesige Zweigwerk der Glasfabrik Brodowig AG, das viele Jahre weit über 200 Angestellten lohnende Beschäftigung bot, für immer seine Pforten. Gleichzeitig werden zahlreiche Familien unserer Ort verlassen, um in Brodowig, wo ihnen neue Beschäftigung geboten wurde, sich eine neue Heimat zu gründen. Da in dem geschlossenen Betrieb die Glasfabrikation nicht mehr aufgenommen werden soll, dürfte es längere Zeit dauern, ehe die ausgedehnten Fabrikanlagen wieder in Betrieb genommen werden.

Schweinitz. (Der Bahnbau Schweinitz—Straßgräbchen.) Wie bereits mitgeteilt, wurde in der Bezirksausschussung der Amtshauptmannschaft Ramenz mitgeteilt, daß durch Rückzahlung des Staatsdarlehens für ein anderes Bauprojekt der Bahn Schweinitz—Straßgräbchen in greifbare Nähe gerückt sei. Die Durchführung des Projektes wurde von der Reichsbahnverwaltung davon abhängig gemacht, daß das erforderliche Land kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Die Beschaffung des Bahngeländes erfordert einen Kostenaufwand von etwa 160 000 Mark. Die notwendigen Maßnahmen sind bereits eingeleitet.

Dresden. (Der schwerbewaffnete Motorradfahrer.) Wir berichteten über den schweren Motorrad-

vinden, und es ist wohl anzunehmen, daß bei der Lage der Machtverhältnisse im Fernen Osten vorläufig ein Krieg zwischen China und Rußland vermieden wird.

Kriegsstimmung in Moskau.

Moskau. Neue gewaltige Demonstrationen gegen China haben in Moskau stattgefunden. Tausende von Angestellten und Arbeitern verließen die Büros und Fabriken und eilten auf die Straße, wo sie mit Musik durch die Stadt zogen, die Internationale sangen und Verwünschungen gegen die Kriegsherren in Rußland und in der Mandchurei ausstießen. In jeder Werkstätte waren große Plakate angebracht, die zum Anschluß an die Demonstration aufforderten. Die Menge steigerte sich in eine wahre Kriegsbegeisterung hinein. Jeder spricht nur von dem bevorstehenden Kriege.

Chinas Antwortnote an Moskau

Am Dienstag hat der chinesische Geschäftsträger in Moskau dem Konsulatsattaché der Sowjetunion eine Note des chinesischen Außenministers Dr. Wang zugelegt. In der dieser erklärt, daß die Nanjing-Regierung keinerlei Angriffsabsichten auf die Sowjetunion hege. Die chinesische Regierung habe den Wunsch, gute Beziehungen zum russischen Volk zu unterhalten. China hoffe, daß die letzten Streitigkeiten durch guten Willen auf beiden Seiten geregelt werden könnten. Die Note kündigt an, daß der neue chinesische Gesandte für Moskau in allernächster Zeit dorthin abreisen werde, um persönlich die Verhandlungen mit der Sowjetregierung zu leiten. Zu den letzten Vorgängen in der Mandchurei erklärt die Note, daß die dortigen Sowjetbeamten gegen das russisch-chinesische Abkommen vom Jahre 1924 schwer verstoßen hätten. Kommunistische Werber hätten unter dem Deckmantel der Sowjetdiplomatie versucht, eine kommunistische Republik in China zu errichten. Die Nanjing-Regierung sei daher gezwungen gewesen, gegen die kommunistische Wirksamkeit in China scharf vorzugehen und auch eine Hausung im russischen Generalkonsulat in Charkow vorzunehmen. Die Nanjing-Regierung könne die Einmischung einer fremden Macht in innerchinesische Angelegenheiten nicht dulden. Sie verlange ferner, daß die in der Sowjetunion verhafteten chinesischen Staatsangehörigen freigelassen werden und nach China zurückkehren können. Außerdem müßten die in Rußland wohnenden chinesischen Staatsangehörigen gleichberechtigt mit anderen Ausländern behandelt werden. China hoffe, daß die Sowjetregierung die freiblichen Gefühle des chinesischen Volkes nicht verletzen und eine Verständigung mit der chinesischen Republik suchen werde.

Ausbau der Rechte des Reichspräsidenten und des Reichsrats.

Entschließung des Reichstanzler-Luther-Bundes.
Berlin. Der Vorstand und Arbeitsausschuß des Bundes zur Erneuerung des Reiches faßte eine Entschließung, die in folgenden Anknüpfungen gipfelt:
1. In einer besonderen Veröffentlichung soll zur Darstellung gebracht werden, wie sich die verschiedenen Meinungen über Inhalt und Ziel der Reichsreform bereits angenähert haben. 2. Da die Finanzwirtschaft der letzten Jahre besonders deutlich gezeigt hat, daß der Reichstag als oberstes, auf dem Volkswillen beruhendes Organ einer verfassungsmäßigen Bindung nicht entzaten kann, soll in Ergänzung der bisherigen Arbeiten des Bundes zur Erneuerung des Reiches ein Vorschlag über Erweiterung der Rechte des Reichsrats bei der Feststellung des Haushaltsplanes und bei allen Ausgabenbewilligungen während des laufenden Jahres ausgearbeitet werden. 3. In einer dritten Veröffentlichung, der sich am Sonntag nachmittag ereignet hat. In der schwer überblicklichen Kurve an der Pestalozzischule kam ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in voller Fahrt und stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung ankommenden Motorrad, das ebenfalls mit zwei Personen besetzt war, zusammen. Der Zusammenstoß war furchtbar. Maschinen und Menschen bildeten ein wüstes Käuel und alle vier Personen mußten ins Johanniter-Krankenhaus abgeliefert werden. Bei der Untersuchung wollte der eine Motorradfahrer von ihnen sich nicht entkleiden lassen. Schließlich mußte die Gendarmerei einspringen und was fand man bei dem Motorradfahrer? Einen vollgeladenen Revolver und um die Hüfte einen Patronengurt, in dem Patronen neben Patronen steckte. — Man dürfte wohl in der Annahme nicht fehl gehen, daß diese Kriegsausrüstung nicht zum Sonntagsvergügen gehört, sondern mit dem Treffen der Kommunisten in Heidenau zusammenhängt. Jedenfalls darf man auf die Ausrede gespannt sein, mit der dieser „Sportler“ seine Kriegsausrüstung erklären will und wird.

Dresden. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in die Geschäftsräume einer Fahrradhandlung in der Könnertstraße ein. Es fehlen mehrere neue Damen- und Herrenräder Marke „Frischlauf“, ohne Bereifung, gelbe Felgen, mit schwarzen rot-goldenen Streifen, 1 Gramophon, Marke Rheingold, schwarze Eiche, 40x40x31 groß, und etwa 40 Schallplatten der Marken „Homocord“, „Ddeon“ und „Parlophon“. — Weiter wurden aus einem Geschäftsräum auf der Streblener Straße mittels Nachschlüssels eine eiserne braunlackierte Kassetten, 30x30x15 groß, mit etwa 1000 RM in 10- und 20-Markscheinen gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, erbeten.

Dresden. (Luftverkehr.) Unter den günstigen Luftverkehrsverbindungen, die von Dresden aus nach den verschiedensten Richtungen hin bestehen, dürfte die Linie über Leipzig/Mosau und Rudolstadt/Saalfeld noch sehr wenig bekannt sein. Es wird deshalb auf die ebenso vorteilhafte wie preiswerte Flugverbindung erneut hingewiesen. Die Linie berührt landschaftlich sehr reizvolle Gegenden und reicht hinein bis in die Berge des Thüringer Waldes. Der zweistündige Flug kostet nur 25 RM, außerdem sind auch die Verkehrszeiten denkbar günstig (ab Dresden 9 Uhr, an Rudolstadt-Saalfeld 10.55 Uhr, in umgekehrter Richtung 15.35 Uhr ab Rudolstadt/Saalfeld, 17.30 Uhr an Dresden).

Heidenau. (Erhöhte Aktivität der Rotfrontkämpfer.) — Gibt es noch Staatsautorität? Aus Heidenau berichtet der „Pinaer Anzeiger“: Ein Rotfrontkämpfer-Treffen fand am Sonntag vormittag in Heidenau statt. Rotfront ist zwar verboten und aufgelöst, offenbar aber nur auf dem Papier, denn der Verlauf des Treffens bewies, daß die Organisation noch lebt. Komman-

zung soll dargelegt werden, inwiefern die in der Handhabung durch den Reichstag herausgebildete Praxis dahin geführt hat, daß die in der geltenden Verfassung vorgesehenen Rechte des — ebenso wie der Reichstag vom Volk gewählten — Reichspräsidenten nicht hinreichend zur Wirkung gekommen sind.

Kommunistendemonstration vor dem Berliner Chinesischen Konsulat.

In der Reichshauptstadt demonstrierten einige hundert Kommunisten vor dem chinesischen Konsulat. Einige junge Burchen hielten aufreizende Ansprachen und warfen schließlich mitgebrachte Steine in die Fenster des Konsulats. Es wurde aber lediglich ein Fenster zertrümmert. Da man befürchtete, daß sich die Demonstrationen fortsetzen werden, hat das Polizeipräsidium in das Konsulat Polizeibeamte gelegt.

„Zeppelin“-Amerikafahrt Anfang August.

Erst Amerikafahrt, dann Flug um die Welt. Friedrichshafen. Die Probelaufe der neu getupelten Luftschiffmotoren auf dem Prüstand der Maybachwerke sind nunmehr beendet. Man ist nun bereits wieder daran, die Motoren in die Maschinengondeln des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einzubauen. Es kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß zwischen dem 25. und 28. Juli „Graf Zeppelin“ zu seinen ersten Probefahrten aufsteigen wird. Ebenso hofft man zuverlässig in Friedrichshafen, daß am 1. oder 2. August die Amerikafahrt nach Lakehurst angetreten werden kann. In Amerika wird sich das Luftschiff nur eine ganz kurze Zeit aufhalten, damit die bereits festgesetzte Weltfahrt nicht noch weiter hinausgeschoben werden muß. Nach der Rückkehr von Lakehurst wird das Luftschiff nochmals gründlich überholt, sowie mit Gas, Brennstoff und Proviant neu versorgt werden. Nachdem soll dann sofort die Weltfahrt mit der bereits bekannten Fahrtroute angetreten werden.

Die Jungferntour der „Bremen“.

Bremen. Am Dienstag hat der Riesendampfer „Bremen“ seine Jungferntour nach New York angetreten. Tausende umsäumten die Ufer, und unter den Klängen der Bordkapelle, dem ungeheuren Jubel der Abfahrenden und Zurückbleibenden setzte sich das Schiff zur ersten Fahrt über das Weltmeer in Bewegung. Die Hansestadt Bremen trug schon am Vorabend der Jungferntour des neuen großen Schnell dampfers „Bremen“ ein festlich bewegtes Gepräge. Man sah auf den Bahnhöfen von allen Seiten schon die Passagiere ankommen. Die Hotels und viele Privathäuser in Bremen hatten in den Bremer und Reichsflaggen geflaggt. Aus Berlin traf ein Extrazug mit 150 deutschen und ausländischen Pressevertretern ein, die die Einschiffung der Passagiere und die Ausfahrt der „Bremen“ mitansehen wollten. Aus verschiedenen Gebieten Deutschlands waren außerdem noch etwa 200 Pressevertreter eingetroffen, so daß im ganzen 400 Herren und Damen der Welt- und Reichspresse der bedeutungsvollen ersten Ausfahrt des Riesendampfers „Bremen“ beiwohnten.

dos und Exerzieren waren wie ehemals, Uniform und Abzeichen trug man zur Hälfte, entweder das eine oder das andere. Einzelne hatten dreifache volle Rotfrontkämpfer-Uniform angelegt. Während der vorhergegangenen Nacht waren vielfach Häuser, Zäune, Tafeln usw. beschmier worden mit Aufschrift, in denen bekundet wurde, daß Rotfront trotz des Verbotes lustig weiterbesteht. Die Behörden müssen schon für Durchführung ihrer Verordnungen besorgt sein, wenn sie nicht der Lächerlichkeit anheimfallen wollen. Daß man sich über die Verordnung betreffs Auflösung des Rotfrontkämpferbundes lustig macht und auf die Vorschriften pfeift, bewies eben das Treffen in Heidenau. Mit 8 Lastautos trafen die Rotfront-Anhänger im Laufe des Vormittags aus vielen Orten des Kreises Dresden hier ein. Im Schützenhausgarten veranstalteten die Rotfrontleute eine Kundgebung, deren Verlauf völlig vom Geist des Rotfront erfüllt war. Nach der Kundgebung hielten die Teilnehmer einen Umzug durch die Stadt.

Borna. (Stadtverordnetenversammlung ihre Diäten.) Die Stadtverordnetenversammlung nahm einen Antrag an, durch den die Diäten für die Stadtverordneten und die Stadträte zugunsten sozialer Zwecke gestrichen werden. Der Haushaltsplan, der mit einem Fehlbetrag von mehr als 150 000 Mark abschließt, zu dem noch der vorjährige Fehlbetrag in Höhe von 80 000 Mark kommt, wurde angenommen. Der Gas- und Wasserpreis wurde um je fünf Pfennig für das Kubikmeter erhöht.

Chemnitz. (Selbstmord eines Berliner Arztes.) Der 29 Jahre alte Arzt Dr. Ritter aus Berlin, der einen Arzt in Rochitz vertrat, hat sich mit zwei Rasiermessern beide Halsschlagadern durchgeschnitten. Die Beweggründe zu diesem Schritt sind nicht bekannt, da Dr. Ritter keinerlei Briefe hinterlassen hat. Die Leiche wird nach Berlin gebracht, wo seine Eltern leben.

Chemnitz. (Schweres Straßenbahnunglück in Chemnitz.) An der verkehrreichen Straßenkreuzung König-Brückenstraße entgleiste am Dienstag abend der Anhängewagen eines Straßenbahnzuges. Ein Einsatzwagen fuhr ihm in die Flanke. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. 5 Fahrgäste des Anhängers erlitten Verletzungen. Eine Frau mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die genaue Ursache des Unglücks steht noch nicht fest.

Kriebstein. (Die Zichopantalsperre.) Nach dreijähriger Bauzeit nähert sich in diesem Sommer die Zichopantalsperre bei Kriebstein ihrer Vollendung. Die gewaltige Staubeckenanlage, deren Fassungsvermögen 11,5 Millionen Kubikmeter beträgt, wird im Herbst fertiggestellt sein. Eine Fläche von 130 Hektar wird dann unter Wasser gesetzt und ein See mit einer Spiegelhöhe von neun Kilometern geschaffen werden. Neben dem Hochwasserstand soll die Kriebsteiner Talsperre auch der Gewinnung elektrischer Energie dienen. Am Fuße der Sperre auf der Kriebsteiner Seite ist ein Kraftwerk im Entstehen, das jährlich 25 Millionen Kilowattstunden

liefern soll. Drei große Grundablaßrohre dienen zur Entlastung der Hochwasser; ihr Durchmesser beträgt 2,60 Meter.

Zwidau. (Glaserstreik.) Sämtliche Glasergehilfen sind hier plötzlich in den Streik getreten. Der Streik beschränkt sich zunächst nur auf den Stadtbezirk.

Ausblick auf die Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1929 findet vom 25. bis 31. August statt. Abweichend davon hat, wie auch bereits bei den früheren Messen, die Textilmesse eine längere Dauer. Sie ist für den 25. bis 28. August angelegt; auch die Sportartikelmesse dauert nur bis zum 29. August. Die Mustermesse, die in 39 Messtälern der Innenstadt untergebracht ist, wird sich im großen und ganzen in der gleichen Weise präsentieren wie im letzten Frühjahr, wenn auch die Ausstellungen des Auslandes, wie stets im Herbst, sehr zurücktreten. Die Mustermesse wird folgende Geschäftszweige umfassen: Beleuchtungskörper, chemische, pharmazeutische und kosmetische Artikel, Edelmetalle, Uhren und Schmuckwaren, Glas, Porzellan und Keramik, Metallwaren, Haus- und Küchengeräte, Kunst und Kunstgewerbe, Kurz- und Galanteriewaren, Lederwaren und Reiseartikel, Möbel und Korbmöbel, Musikinstrumente, Nahrungs- und Genussmittel, Süßwaren, Bürobedarf, Schuhe und Leder, Spielwaren, Sportartikel, Textilwaren, Verpackung und Kellerei. Die Anmeldungen für die einzelnen Branchen der Mustermesse laufen etwa in dem gleichen Umfang ein wie zur vorjährigen Herbstmesse, jedoch die Ausstellerzahl in diesem Herbst hinter der des Vorjahres nicht zurückstehen dürfte. Von den nationalen Messtälern kann zur Herbstmesse das bierreligiöse Messtal in der Hauptstraße auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß von etwa 260 österreichischen Ausstellern weit über die Hälfte im österreichischen Messtal ausstellen, und zwar besteht die Ausstellerschaft in der Hauptsache aus drei großen Gruppen, der österreichischen Lederwarenindustrie, dem Kunstgewerbe und der Strickwarenbranche. Von Interesse dürfte sein, daß im Rahmen der Kellermesse im Ringmesstal das Leipziger Messtal eine Schau veranstaltet, an der es an Hand seiner eigenen Tätigkeit zeigt, wie man eine Propaganda, insbesondere eine solche im Auslande, am besten durchführen kann. — Auf der Technischen Messe werden, wie in jedem Herbst, die geschlossenen Ausstellungen des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken, des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten und des Hauses der Elektrotechnik nicht stattfinden. Dagegen ist in Halle 11 des Geländes der Technischen Messe eine umfangreiche Werkzeugmachinschau vorgesehen. Beachtlich ist hier auf der Technischen Messe auch die Gruppe Maschinen und Apparate für die Nahrungs- und Genussmittel-Industrie, die hauptsächlich Fleischermaschinen, Kühl- und Kältemaschinen und Maschinen zur Bearbeitung von Süßwaren umfaßt und in Halle 6 untergebracht ist. In Halle 6 wird man dann noch Ausstellungen der Radiotechnik vorfinden.

Litauischer Besuch in Sachsen.

In Dresden trafen Lehrer und Studenten der litauischen Landesuniversität zu mehrtägigem Aufenthalt ein. An der Begrüßungsfeier nahmen Professoren der Technischen Hochschule, der Konsul von Litauen, Vertreter des Ministeriums und des Rates zu Dresden sowie der Handelskammer teil. Der litauische Konsul, Dr. Maron, führte in seiner Begrüßungsansprache aus, daß die Interessen Litauens und Deutschlands eng verbunden seien. So habe jetzt eine große Anzahl Königsberger Studenten eine besonders freundliche Aufnahme in Kowno gefunden. Es würden auch die litauischen Studenten, die in zwei Abteilungen gegenwärtig in Deutschland reisen, überall freundliche Aufnahme finden. Als Vertreter der Universität Kowno antwortete Professor Dr. Horst Engbert, der früher in Dresden gelehrt hat. Die Studenten werden nach einer bereits erfolgten Besichtigung der Stadt die Museen, die Ausstellung, die Sächsisch-Schweiz- und industrielle Betriebe aufsuchen.

Aus aller Welt.

Die „Bremen“ spricht zur deutschen Rundfunk-Hörerschaft

Bremen. Die Übertragungsversuche der Norag über den Telephoniesender des Lloyd-Dampfers „Bremen“ sind am Dienstagabend restlos gelungen. Fast alle deutschen Rundfunksender waren angeschlossen. Die Worte des Sprechers waren allen Empfangsgeräten sehr gut verständlich. Die Rundfunk-Sendung der „Bremen“ von hoher See ist in Norderny und Zehlendorf aufgenommen und sämtlichen Sendern zugeleitet worden. Die Übertragungen werden jeden Abend gegen 22 Uhr bis zur Ankunft des Dampfers nach seiner Jungferntour in Newyork fortgesetzt.

Englisches Kampfflugzeug mit 560 Stundenkilometer.

Eröffnung der internationalen Luftfahrt-Ausstellung in London.

London. Am Dienstag fand in der Londoner Olympia die mit Spannung erwartete Eröffnung der großen internationalen Luftfahrt-Ausstellung durch den Prinzen von Wales statt, auf der die Flugzeugindustrien aller Länder vertreten sind.

An Flugzeugen sind neben dem ersten Apparat der Brüder Wright die neuesten Schöpfungen der englischen Luftstreitkräfte zu sehen, das Marineflugzeug Papier „S 5“, das 1927 den Schneiderpokal gewann, das neue kleine Widders-Kampfflugzeug, über dem noch der Schleier des Geheimnisses ruht und das angeblich 560 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit erreichen soll. Eine besondere Neukonstruktion ist ferner ein Amphibien-Kleinflugzeug System Moth, mit dem vor zehn Tagen die ersten Probeflüge unternommen wurden.

Französischer Geschwaderflug nach Spanien und Portugal.

Paris. Unter Führung des Generals de Goyss ist eine Staffel von vier Flugzeugen nach Portugal und Spanien gestartet, um den dortigen Fliegertreibern im Namen des französischen Luftfahrtministers einen Besuch abzustatten. Der Flug, dessen Gesamtstrecke etwa 3500 Kilometer beträgt, wird in Etappen durchgeführt.

Die Schneidemühlener Mordtat restlos aufgeklärt.

Schneidemühl. In der Mordtat Lasky hat der Haupt-

täter Baginski ein Geständnis abgelegt und zugegeben, die Tat mit noch einem weiteren Mann begangen zu haben. Am 25. April d. J. verschwand der Chemnitzer Viehhändler Friedrich Lasky nach seiner Ankunft in Schneidemühl. Einige Tage später wurden zwei Viehhändler aus Ostpreußen (Baginski und Libuda) in Kroatien verhaftet, wo sie vom Postamt unter dem Namen des ermordeten Lasky 17 000 Mark abheben wollten. Bisher hatte Baginski die Beamten der Kriminalpolizei in die Irre geführt und widersprechende Angaben gemacht. Seit der Heranziehung des Berliner Kriminalkommissars Johannes Müller machte jedoch die Untersuchung große Fortschritte, Baginski brach zusammen.

Nach seinem Geständnis wurde er in die Gemeinschaftszelle übergeführt, um einen Selbstmord zu verhindern. Trotzdem kam es zu einem Selbstmordversuch. Baginski schnitt sich im Bett die Adern des Unterarms mit einem scharfen Eisen auf. Er konnte jedoch rechtzeitig ins Krankenhaus geschafft werden, so daß keine Lebensgefahr besteht.

Nachricht von dem Selbstmordversuch des Baginski brach der Mittäter Libuda zusammen.

Er gestand die Mittäterschaft ein und erklärte sich bereit, den Ort zu zeigen, an dem die Leiche des verschollenen Lasky verborgen sei. Die Kriminalpolizei begab sich mit Libuda an den von ihm bezeichneten Ort, der zwischen Lebehne und Pletznitz liegt. Man fand hier auch die Leiche des Lasky, die nach Schneidemühl übergeführt wurde. Libuda gestand ein, daß die Tat ausschließlich von ihnen beiden begangen worden sei. Baginski habe ihn mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, den Lasky zu begraben. Der Plan stamme von Baginski. Der Schlächtermeister Kulik aus Lyck in Ostpreußen, der unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet worden war, ist aus der Haft entlassen worden, da er sein Alibi einwandfrei nachweisen konnte.

Soll Ihr Sohn auch Amanullah heißen? Ein Kneeder in Newyork in England hat seine Zwillinge auf die Namen Amanullah und Suraja taufen lassen. Auch sonst sind in England Kinder nach dem egzotischen Besuch, der ja nun schon ein Jahr her ist, getauft worden.

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Anhalten des sehr warmen heiteren bis schwach wolkigen Wetters nachts nicht mehr so stark abkühlend wie bisher. Im Laufe des Tages örtlich Aufkommen geringer Gewitterneigung nicht ausgeschlossen. Schwache Luftbewegung veränderlicher Richtung.

12 000 Regler mit 130 Fahnen beim Bundesfest in Leipzig.



In Leipzig fand unter unachgeurer Beteiligung aus allen Ländern die Eröffnung des 17. Deutschen Bundesfestes statt, an der über 12 000 Regler teilnahmen.

Zweiter Festtag

Entscheidungen im Deutschen Bundesfest. Von besonderem Interesse beim 17. Deutschen Bundesfest in Leipzig war die Eröffnung der internationalen Wettkämpfe auf den amerikanischen Parkettbahnen. Die ersten Entscheidungen fielen in der Seniorenbundesmeisterschaft, an der nur Regler über 60 Jahre teilnahmeberechtigt waren. 50 Kugeln mußten hintereinander geworfen werden. Deutscher Seniorenbundesmeister auf Asphalt 1929 wurde Scharf-Dessau mit 276 Holz, Zweiter Bud-Kiel mit 275 Holz, Dritter Fuß-Heidelberg mit 266 Holz; Deutscher Seniorenbundesmeister auf Bohlen 1929 Jardt-Kiel mit 381 Holz, Zweiter Bentert-Göttingen 373 Holz, Dritter Künne 372 Holz; Deutscher Seniorenbundesmeister auf Schere 1929 Werner-Hannover 349 Holz, Zweiter Kahler-Unterwieser 338 Holz, Dritter Winnig-Hoyerswerda 323 Holz. Die erste Inhaberin des Frauenbundes-Sportabzeichens wurde Frau Rosenkranz-Leipzig mit 536 Holz. Ferner wurde die Bundesversammlung abgehalten, die diesmal von über 400 Verbandsvorsitzenden besucht war. Als Ort des nächsten 18. Deutschen Bundesfestes 1933 wurde mit großer Mehrheit Frankfurt a. M. gewählt. Zum Ersten Bundesvorsitzenden ist Paul Schlud-Wernigerode einstimmig wiedergewählt worden, ebenso zum Bundesportwart Kurt Hecker-Leipzig. Zweiter Bundesvorsitzender wurde Max Deicke-Halle a. S. Die Stelle des dritten Vorsitzenden wird dem Sächsischen Reglerbund übertragen.

In den Meisterkämpfen sind folgende Höchstleistungen gemeldet: Einzelbundesmeisterschaften, 200 Kugeln, Asphalt: Män-nel-Neustädter 1079 Holz, Nöbold-Dresden 1065 Holz. — Bohle: Schwarzler-Breslau 1533 Holz, Wälsch-Bitterholz 1529 Holz. — Schere: Cornelius-Kiel 1452 Holz, Heinicke-Salzwedel 1405 Holz. — Frauen-Bundesmeisterschaften, 50 Kugeln, Asphalt: Meyer-Zwidau 275 Holz, Rosenkranz-Leipzig 267 Holz. — Bohle: Schmid-Erling 365 Holz, Liebig-Berlin 364 Holz. — Schere: Holz-Hannover 347 Holz, Hartwig-Blantenburg 332 Holz.

Dritter Festtag

Auch gestern, Dienstag, ging der Ansturm auf die Bahnen in unverminderter Stärke vor sich; zu den Ehrenbahnen war der Andrang immer noch am größten. Auch die Tribünen waren voll besetzt. Das Gelände um die Festhallen und zwischen ihnen war von Tausenden von Menschen erfüllt, ein festlich fröhliches Treiben beherrschte das ganze Messterrain. Unter den Kämpfen sind weiter zum Abschluß gekommen die Einzelmeisterschaften der Frauen. Mit gleichbleibendem Interesse wurden die internationalen Kämpfe verfolgt. Die Amerikaner sind gegen die Schweden vorläufig im Vorteil. Die deutschen Bowlingregler zeigten große Fortschritte in der Technik, können aber gegen die auswärtigen Meisterkämpfer der Ausländer nicht aufkommen. — Der

Rat der Stadt Leipzig hatte am Montagabend die Bundesleitung, die Ehrenmitglieder des Bundes, die Mitglieder des Leipziger Festauschusses und die Führer der ausländischen Mannschaften zu einem Abendessen im Städtischen Ratshaus eingeladen. — Heute, Mittwoch, 13 Uhr 30 startet der bisherige Deutsche Meister auf Asphalt Glassig, Martneutrichen.

Reit- und Fahrturnier in Leipzig.

Diese Veranstaltung bedeutet einen vollen Erfolg in jeder Hinsicht. Die Anteilnahme des Publikums war überraschend groß, etwa 6000 bis 7000 Menschen umfäumten den weiten Turnierplatz auf der Schützenwiese. Ein durchweg prachtvolles Pferdmaterial entzückte Kenner und Laien. Die Veranstaltung zeigte, daß in den Vereinen mit Liebe und Umsicht gearbeitet wird. Es war eine Freude, unsere kraftvolle Landjugend zu sehen. Wie verwachsen sie mit den Pferden waren, zeigte besonders das Springen. Gewandtheit und Geschicklichkeit mußten besonders bei den Reiterspielen, bei denen auch der Humor zu seinem Rechte kam, gezeigt werden. In Gruppe A wurde Weigsdorf bereits zum dritten Male erster Sieger und trägt mit Stolz die Siegertafel des Kreisverbandes.

Deutschlands Gegner im Davis-Interzonenspiel. Die United States Lawn-Tennis Association hat offiziell die amerikanische Mannschaft benannt, die gegen die deutsche Mannschaft in Berlin das Finale des Davis-Cup bestreiten wird. Es werden antreten van Ryn, Allison, Tilden und Hunter. Es ist möglich, daß die deutsche Davis-Cup-Mannschaft zur Teilnahme an den amerikanischen Landesmeisterschaften in Forest Hills im September eingeladen wird. Das Spiel der Deutschen gegen die Engländer, besonders das Brenns gegen den Engländer Austin, aber auch das Spiel Moldenhauers gegen den jungen Cambridge Student, hat in Amerika einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

Der Kampf Schmeling-Charley um die Weltmeisterschaft ist nach Angaben des Boxertrainers William Carey gesichert. Carey erklärte, er werde, um den Kampf zu ermöglichen, einfach Charley für D. Kelly in den von Schmeling bereits unterzeichneten Kontrakt setzen. Der Kampf gegen D. Kelly ist bereits seit Monaten in Boston angelegt.

In der 6. Runde im Duisburger Schachturnier gewann Richter glänzend durch mehrere Opfer gegen Babel. Die Partie Wagner-Debach (französisch) wurde durch Zugwiederholung früh remis. Abgebrochen wurden die Partien Ahues-Belling, Sämisch-Wieses in zweifelhaften Stellungen. Förder steht besser gegen von Holzhausen. Siegesgruppen des Hauptturniers: Siegergruppe A, die Partien Hufsong-Rodak und Blas-Kapfer wurden remis. Abgebrochen wurden die Partien Hellstüb-Weißherber, Gebhardt-Kroll. Siegergruppe B: Es gewannen v. Nitz gegen Sikorski und Engels überlegen gegen Eppers. Abgebrochen von Hennig-Roch, Reinhardt-Krämer. In den Vereinsmeisterschaften des Rhein-Westfälischen Schachbundes siegte in Gruppe A, Turm, Krefeld über Bottrop mit 4:3, in Gruppe B Schachverein Düsseldorf über Styrum mit 4:3 und in der dritten Gruppe Turm-Krefeld über Dümpten 4:3.

Danzigs größte Volksturnveranstaltung. Der Turnverein Neufahrwasser bringt am 27. und 28. Juli eine kreisoffene Volksturnveranstaltung in Danzig zur Durchführung, die im Osten von größter Bedeutung sein wird, da zum ersten Male auch die besten Volksturner der D. L., Lammers und die Karlsborfer Staffel mit Wähmann und Winkler starten werden. Die letzten ostdeutschen Kreismeisterschaften haben gezeigt, daß auch im Osten das Volksturnen zu den besten Leistungen befähigt ist.

Der neue deutsche Radsportmeister.



Sawall

wurde bei den Kämpfen um die Deutsche Radsportmeisterschaft Deutscher Meister im Dauerrennen.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 16. Juli: 20 — 21 — 23 Grad Celsius

Zur Förderung der Gesundheit

Ist eine Brunnentrinkung zu Hause mit dem alterberühmten, ärztlich empfohlenen Lauchstädter Brunnen von der größten Bedeutung. Eine Extrabeilage in dieser Nummer, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen, enthält wertvolle Hinweise auf die Notwendigkeit einer solchen Trinkung. Die vorzügliche Wirkung des Lauchstädter Brunnens ist während zweier Jahrhunderte an vielen Tausenden aller Stände und Berufe erprobt. Was sich aber Jahrhunderte hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß schon zuverlässig und gut sein. Wer an Rheumatismus, Schias, Gicht, schlechter und fehlerhafter Blutsbeschaffenheit, Blutarumt, Mattigkeit oder Nervosität leidet, sollte zu Hause eine Trinkung mit Lauchstädter Brunnen machen. Auch bei Zucker- und Nierenleiden ist dieser ausgezeichnete Brunnen als Kurgetränk sehr zu empfehlen. Den zahllosen halbkranke, nervösen und überanstrengten Menschen leistet eine Haus-Trinkung mit Lauchstädter Brunnen ebenfalls vorzügliche Dienste. Auf einfache, billige und brauere Art und ohne Berufsbildung kann jeder den Lauchstädter Brunnen mit seiner Gomitee zu Hause trinken. Zur Förderung der Gesundheit, zur Aufrechterhaltung des Blutes, zur Stärkung des Körpers und zur wirksamen Vorbeugung gegen mancherlei Krankheiten. Auch Gesunde tun gut, zeitweise eine Trinkung mit Lauchstädter Brunnen zu gebrauchen, da hierdurch das Blut verbessert und der Körper widerstandsfähiger gegen Krankheiten wird.

Aus dem heute beiliegenden Prospekt sind diejenigen Geschäfte in Pulsnitz ersichtlich, in denen der Lauchstädter Brunnen käuflich ist.

Sonne und Mond.

17. Juli: S.-U. 3.59, S.-U. 20.12, M.-U. 17.10, M.-U. 0.15.



Erwarte in den nächsten Tagen einen Posten

prima Speisekartoffeln.

Bitte um sofortige Bestellung.
Gustav Bombach
Niederlage Pulsnitz

Mais

liefert prompt
H. M. Trepte, Kamenz

Heimatdank-Lose

Ziehung am 20. und 22. Juli
empfiehlt Max Greubig

Ein ehrliches, sauberes Hausmädchen

für sofort gesucht.

Bäckerei Fiedler,
Hauptstraße

Junger Mann

als zweiter Hausdiener

für sofort gesucht.
Hotel goldner Stern
Kamenz

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche, evtl. Bad, Innen-Klosett pr. bald zu vermieten.
Anfragen unter G. 18
an die Tageblatt-Geschäftsst.

Junge, gute Nuthkuh

zu verkaufen
Niedersteina Nr. 9

Was vorher stark
verfettet war
ist jetzt durch **IMI**
und klar!



IMI — das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Eimer, Kannen, Spülbecken, Wannen, Mops, Aufspül-, Putz- und Bohnertücher, überhaupt alle stark angeschmutzten, verfetteten oder verschmierten Gegenstände und Küchengeräte, auch Stein- und Fliesenböden reinigt **IMI** gründlich und rasch. 1 Eßlöffel **IMI** auf 10 Liter — 1 Eimer Wasser — das ist das richtige Maß. Das ganze Paket **IMI** kostet nur 25 Pfennig und ist überall erhältlich.

IMI ist zugleich ein ideales Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände aus Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. Für Aluminium besonders geeignet.

Ihr zeitsparender Helfer sei



Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät

Kursen gingen nur Pfler plus 3, Sachwert plus 3,50 und Thüringer Wolle mit minus 2 Prozent um.

Chemnitz. An der Börse machte sich ein freundlicherer Ton bemerkbar. Besonders am Maschinenmarkt zeigte sich größeres Interesse. Lediglich Maschinenfabrik Kappel mit 5 Prozent und Dittersdorfer Filz mit 3 Prozent hatten einen größeren Verlust zu verzeichnen. Der Freibrief zeigte ein uneinheitliches Bild.

Berliner Börse vom Dienstag.

Die Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft deutlich abgeschwächt, wobei neben der Zurückhaltung gegenüber der Entwicklung der Dinge im Fernen Osten (Rußland und China) vor allem auch der verteuerte Geldmarkt mitspricht. Die Spekulation schritt in stärkerem Maße zu Realisationen, was bei den geringen Umsätzen teilweise zu erheblichen Kurseinbußen führte.

Berliner Butterpreise. Amtliche Notierung ab Erzeugerstation, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 163, 2. Qualität 150, abfallende Sorten 134 Am. Tendenz: Ruhig. (Ohne Gewähr.)

Berliner Produktenbörse: Höhere Forderungen.
Die amerikanische sensationelle Sauffe wird spekulativ gewertet. Deshalb hat eine weitläufigere Auffassung diesseits Platz gegriffen, als nach den überseeischen Kursen erwartet werden konnte. Zulässigkeiten für Weizen und Roggen anfangs bis fast 10 Mark gestiegen, spätere Sichten nur unwesentlich erhöht. Im Marktverlauf Preisnachlässe gegenüber Börsenbeginn von etwa 1,50 M. Inlandszufuhr für Roggen ausreichend. Weizen weiter knapp. Hafer teilweise höher bewertet. Weizenmehl gefragt und teurer.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einfach. Sach frei Berlin		100 kg		15 7. 29	
1000 kg	16 7. 29	15. 7. 29	100 kg	16 7. 29	15 7. 29
Weiz.			Mehl 70 %		
mär. 1)	260.0-262.0	252.0-254.0	Weizen	31.2-35.5	30.2-34.5
Juli	280.0-277.0	267.0-270.0	Roggen	28.5-31.0	27.2-31.0
Sept.	273.5-270.0	265.5-268.2	Weizenkleie	12.7-13.0	12.5-12.7
Okt.	272.0-269.0	266.5-269.0	Roggenkleie	12.50	12.2-12.5
Roge.			Weizenkleie- melasse	—	—
mär. 1)	207.0-209.0	201.0-203.0	Raps (1000 kg)	—	—
Juli	229.0-226.0	217.0-220.0	Weintraube (do.)	—	—
Sept.	229.0-227.0	225.0-226.0	Erbsen, Viktor a	—	—
Okt.	228.5-226.7	227.0-227.2	Al. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Gerst.			Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Brau	—	—	Peluschken	25.0-26.5	25.0-26.5
Futt.	—	—	Ackerbohnen	21.0-23.0	21.0-23.0
Indust.	182.0-190.0	181.0-188.0	Widen	27.0-30.0	27.0-30.0
Wint.	—	—	Erbsen, blau	20.0-21.0	20.0-21.0
Hafer			neub	28.5-30.5	28.5-30.5
mär. 1)	187.0-197.0	185.0-195.0	Serabella, neue	—	—
Juli	206.0-203.5	199.0-200.0	Rapsluchen	19.30	19.30
Sept.	209.0-207.5	208.5-208.0	Leintuchen	23.0-23.5	23.0-23.3
Okt.	209.00	—	Trockenschiffe	11.00	10.70
Maiz			Soga-Extrat	—	—
Berlin	—	—	Schrot	19.8-20.4	19.7-20.3
Blata	—	—	Kartoffelstoden	—	—

1) Seltostergewicht: 74,50 kg. 2) do. 69 kg.

Grundstücks-Versteigerung

Freitag, den 19. d. M., vorm. 9 Uhr,
im Amtsgericht Pulsnitz

Zwangsversteigerung des Felix Siefert'schen Grundstückes in Breetzig Nr. 47 b

Das Wohnhaus mit schönem Garten, in schönster Ortslage des Niederdorfes, ist villenähnlich gebaut, hat Kontor und große Arbeitsräume. Es würde eine preiswerte Heimat für kleine Fabrikanten oder sonstige Gewerbetreibende, aber auch, da sofort freie Wohnung, ein besonders günstiges Objekt für Bauaufträge bieten. — Uebnahmepreis voraussichtlich nicht über 16 000 Mk., günstige Hypothekenverhältnisse.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 16. Juli.

Dresden. Auf einzelnen Gebieten der Börse war die Tendenz weniger fest, aber im ganzen uneinheitlich und ohne größere Kursbewegungen. Von Banken lagen Reichsbank 2,50 und Sächsische Bank 3 Prozent höher. Auf dem Maschinenmarkt gab es fast keine Veränderungen. Von Brauereiwerten büßten Berliner Kind 10 Prozent ein. Im übrigen kam es zu verschiedenen Kursaufbesserungen von allerdings nur geringem Umfange. Papierwerte lagen mit Albumin Genußscheine 2,25 Prozent höher, Verein. Strohhof gewannen 1,25, Photo gaben 4,25 Prozent nach. Der Markt für Textilwerte zeigte ebenso wie der für Glaswerte unwesentliche Verschiebungen. Von Fahrradwerten verloren Wanderer 1,25, von Spezialwerten notierten Keramik 6 und Huischenreuther 1,50 Prozent. Auch am Anlagemarkt blieb das Geschäft klein.

Leipzig. Die Börse war in ihrem ganzen Verlauf still und — soweit Kursveränderungen zustande kamen — uneinheitlich. Die Schwankungen blieben weiterhin gering. Anleihen blieben wieder ohne Umsatz. Leipziger Stadtanleihe konnten erneut 1,25 Prozent gewinnen. Der inoffizielle Verkehr lag gänzlich unverändert. Mit wesentlich veränderten

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



WELLEN-FRISIER-KAMM
Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2,50. Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Choliner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Der verlorene Sohn

Roman von Elisabeth Dorchast

65. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ruhig mit ansehen, Vater? Kannst du wissen, welche Folterqualen ich zu erleiden hatte? — Damals, als du mir die Geschichte deines Sohnes erzähltest, da war ich nahe daran, mich dir zu Füßen zu stürzen, aber ich bezwang mich. Ich hatte mir gelobt, erst durch Liebe und Aufopferung eine alte Schuld zu sühnen, ehe ich mich dir entbede.“

„Eine Schuld? Du begingst keine Schuld, mein Sohn. Ich, ich allein beging sie, indem ich dich ungehört verdammt.“

„So hättest du alle Zweifel begraben — — du — wärest fest überzeugt von meiner Unschuld?“ fragte Georg zitternd.

„Fest überzeugt. Ich zweifelte immer, schon damals, jetzt habe ich die sichersten Beweise. Wozu wolltest du also eine Schuld sühnen, die du nie begingst?“

„Ich spreche auch nicht von dieser Schuld, an der ich keinen Teil hatte, sondern von einer anderen: Aus Trotz und Groll gegen dich, der du mich ungehört und schonungslos verdammt hattest, floh ich nach Chicago. Ich wollte mich von dir losagen, dich nicht mehr als meinen Vater anerkennen, ich wollte alle Bande für ewig zerreißen. Vater — — ist diese Schuld nicht groß genug, um sie ein ganzes Leben zu sühnen?“

„Georg, Georg — —“

„Aber die Sehnsucht war stärker,“ fuhr Georg fort, „und wenn ich sie auch durch Arbeit zuweilen überläubte, so ließ sie mich nicht los. Als ich es nicht mehr länger aushielt, machte ich mich auf, um zu dir zu kommen. Ich erhielt den gewünschten Urlaub unter dem Vorwande, deutsches Maschinenfabrikat kennen lernen zu wollen. Ach, ich hatte ganz andere Absichten und Pläne

— — ich hatte mich, ehe ich mich um die Stelle in Buchenau bewarb, über alles genau orientiert — — ich wußte von deiner Augenkrankheit sowohl, wie von dem Niedergang der Fabrikgeschäfte. So betrübend beides auf mich wirkte, so kam es meinen Plänen doch zu statten. Unerkannt wollte ich für dich wirken und arbeiten und dir wenigstens in etwas den Sohn ersetzen, um den ich dich so lange Jahre betrogen hatte. Wie weit es mir gelungen ist, kannst nur du entscheiden, Vater. — — Aber noch etwas anderes trieb mich zur Geheimhaltung: Ich wollte mir deine Liebe und Anerkennung zurückgewinnen ohne Vorurteil, du solltest wieder an mich glauben lernen, denn ich hatte ja nie die Hoffnung, daß sich die dunkle Geschichte von damals je auflären konnte. Und sieh, Vater, du hast den Charles Williams geliebt wie deinen eigenen Sohn, du hast ihm vertraut und geglaubt. — — Dennoch verschob ich die Entdeckung bis auf den Zeitpunkt, wo du dein Augenlicht wieder hattest; ich hoffte bestimmt darauf. Du solltest mich als deinen Sohn erkennen und anerkennen. Vater, lieber, teurer Vater — — es ist so gekommen, wie ich gehofft habe, du hast dein Augenlicht wieder und ich danke Gott dafür. Du hast mich erkannt und nun laß mich bei dir bleiben, weiter meine Schuld sühnen.“

Georg war vor dem Vater in die Knie gesunken und Helmbrecht beugte sich herab und küßte ihn auf die Stirn.

Schwere Tropfen rannen aus seinen Augen und neigten des Sohnes Haar. — — Mannestränen — — sie wirkten erschütternd in ihrer Gewalt.

„Georg — — deine Schuld ist gesühnt — — du hast nichts mehr zu sühnen. Du warst mir Stütze, Trost und Halt in den letzten drei Jahren — — ich habe dich geliebt, als du für mich noch Mister Williams warst — — aber die Vaterliebe gehört nur meinem Sohne. Nun kann ich ruhig meine Augen schließen, denn ich habe einen würdigen Nachfolger: Ehrlich und rechtschaffen, treu und gut und stolz. — — Georg — — was du mir mit diesem Bewußtsein gibst, wiegt schwerer, als alle Schuld. Verlaß deinen Vater nicht mehr — — laß uns nachholen.“

was ein grausames Geschick und böse Menschen uns entzogen haben.“

„Ich verlaß dich nicht mehr, Vater. Ich habe mich von allen meinen Verpflichtungen drüben freigemacht; doch nun sage mir — — was nahm dir die Zweifel — — wer gab dir Beweise meiner Unschuld an dem Diebstahl?“

„Komm, Georg, stehe auf und setze dich zu mir. Du sollst alles erfahren. Es ist eine lange, traurige Geschichte.“

Helmbrecht fing zu erzählen an, und Georg lauschte mit angehaltenem Atem. Zuweilen preßte er seines Vaters Hände mit einem Entsetzensruf.

„Vater — es ist ja nicht möglich — — ich verstehe dich nicht recht — — das alles habt ihr — hat — Inge ertragen müssen, und ich wußte nichts davon!“

„Es ist so, Georg. Von allen hat deine arme Schwester am schwersten gelitten. Aber sie hat eine starke Natur — — sie wird sich aufrichten, viel eher, als wir denken. Sie ist ihrem Gatten ein treues Weib gewesen, sie hatte sogar die Absicht, zu ihm, nach Verbüßung seiner Strafe, zurückzukehren, aber — — ich glaube — —“

„Was, Vater? Was glaubst du?“

„Georg,“ seine Stimme sank zum Flüsteren herab — — „ich glaube — sie hat ihn — — nie geliebt.“

Ein Aufschrei voll grenzenloser Qual entquoll Georgs Lippen. Helmbrecht war aufgestanden und hatte den Brief Grunows hervorgeholt.

„Hier, Georg — — lies — — dein Bekenntnis ist es.“

Ganz geistesabwesend griff Georg danach. Er fing an zu lesen. Mit einemmal nahm seine Miene einen seltsam gespannten Ausdruck an — er las — er verfiel die Buchstaben förmlich mit feinen Augen — — darauf sank er ächzend und am ganzen Körper bebend in den Stuhl zurück.

(Fortsetzung folgt.)